

INHALT (Vorschlag für das Programm)

DER BÄR IS(S)T LOS!

Na, was soll denn das heißen? Also will ich euch die Geschichte kurz erzählen, damit ihr ungefähr wisst, worum es geht ...

ALSO ... Die Tiere haben Angst, denn da ist einer unter ihnen ... es ist Papa Bär. Er fühlt sich schwach und krank, deshalb will er nur mehr gesundes, frisches Fleisch essen. Er hat genug vom Essen aus Packerln und Dosen. Sein Sohn, Burli Bär, muss die Tiere auf eine Liste schreiben, die er – Papa Bär - fressen will. Mama Bär soll jetzt für ihn nur mehr gesunde Sachen kochen, „Natur“ pur oder „Bio“ eben.

Sohn Burli Bär geht mit anderen Tieren in die Schule und mag es gar nicht, dass Papa seine Schulfreunde aufessen will. Besonders hat Burli die Mitschülerin Meck Baby in sein Herz geschlossen, eine sympathische junge Ziege. Deshalb verrät Burli Bär dem Lehrer Kamel, was sein Papa Bär vorhat. Lehrer helfen ja immer, wenn es Probleme gibt, nicht?

Lehrer Kamel kann das nicht glauben, was ihm Burli erzählt. Deshalb fragt er den Papa Bär gleich selber, ob er so eine Liste hat mit den Tieren, die er verspeisen will. Und es stimmt: Papa Bär hat eine Liste, und auch Kamelfleisch steht auf dem Speiseplan. Der Lehrer Kamel wird Gott sei Dank nicht gleich verspeist, sondern erst einmal wird er in den Stall gesperrt. Denn er muss noch ein paar Wochen gut gefüttert werden.

In der Schule ist es nur mehr halb so lustig: Ein neuer Lehrer, der strenge Löwe, kommt in die Klasse, denn der alte Lehrer, das Kamel, ist beim Bären eingesperrt! Er rechnet und singt mit der Klasse. Doch sogar die besten Schüler können nicht immer alles!

Der Käfig-Stall beim Bären ist jetzt schon ziemlich voll, und Mama Bär stimmt ihr Kochkessel-Lied an: „Umba sumba, dumba sumba, umba sumba dum!“ Aber die Tiere finden das gar nicht so lustig. Sie flehen die Bären an: „Teure Bären, lasst uns aus dem Käfig heraus!“

Nur Burli Bär hat ein Herz für Tiere, er will den Käfig öffnen, aber natürlich darf er nicht. Da kommt noch einer, der Hase, er will wissen, ob er auch auf dem Speiseplan des Bären steht. Natürlich steht er drauf. Aber er nimmt das nicht einfach hin, er ist mutig und will von der Liste gestrichen werden. Groß ist die Überraschung, dass Papa Bär mit sich handeln lässt! Und dass er sogar auf den Hasen verzichtet.

Mehr hat der Papa Bär nicht gebraucht: Da wollen natürlich die anderen Tiere auch von der Liste und aus dem Käfig. „Lass uns endlich raus“, verlangen sie, und Burli hilft ihnen dabei. Papa Bär gibt seinen schönen Speise-Plan auf, und er hat auch nichts mehr gegen die Freundschaft zwischen seinem Sohn, dem Burli, und der Ziege Meck Baby. Denn die beiden lieben einander wirklich, denn sonst würden sie kein Liebes-Duett singen!

Da muss natürlich sofort ein Pfarrer Herr, die beiden soll heiraten, gleich jetzt. Weil es moderne Tiere sind, finden sie den alten Hochzeitsmarsch schon ein bisschen kitschig, da gehört schon ein lustiger Rap her! Und alle applaudieren dem jungen Paar und den Kindern, die euch dieses Stück gespielt haben.

UND WAS KÖNNEN WIR AUS DIESER GESCHICHTE LERNEN?

Wer Angst hat, lebt gefährlich. Wer nur ein bisschen „Courage“ hat, dem öffnen sich die Wege, der geht seinen Weg!
Mach es wie der Hase: Glaub nicht gleich alles, lass dir nicht alles gefallen, rede mit den Leuten, die dir im Weg stehen!

Übrigens: Was sagst du zur **Musik**? Welche Lieder hast du schon einmal gehört oder selbst gesungen?

UND WAS FRESSEN BÄREN DENN WIRKLICH?

Weil es verschiedene Bären gibt, gibt es keine Antwort, die für alle Bären zutrifft. Dass der Eisbär Fische fressen muss, ist klar. In manchen Gegenden bei uns, zum Beispiel im Gebiet des Ötschers, gibt es Braunbären. Was fressen denn die?

Drei Viertel des Nahrungsbedarfs wird mit pflanzlicher Kost gedeckt. Das Fressverhalten ändert sich aber im Lauf des Jahres. Im Winter fressen Bären gar nichts! Wenn der Bär im Frühling sein Winterlager verlässt, muss sich sein Magen erst wieder an die Nahrungsaufnahme gewöhnen. In dieser Zeit frisst er vor allem Gräser, Wurzeln und Kräuter (zum Beispiel Bärlauch). Auch Aas (Fleisch toter Tiere) ist jetzt willkommen. Der sprichwörtlichen Bärenhunger erwacht aber erst im Spätsommer, wenn es gilt, den Winterspeck anzufressen. Bären fressen dann vor allem Beeren, Baumfrüchte wie Eicheln, Bucheckern oder Kastanien und Honig.

Als Jäger von Wildtieren machen sich Bären kaum bemerkbar. Nur Bären in Skandinavien (Schweden, Norwegen, Finnland) und Nordamerika erbeuten regelmäßig Wildtiere. Eine wichtige Quelle von tierischem Eiweiß sind Insekten.

Im Winter ruhen die Braunbären also, sie nehmen in dieser Zeit keine Nahrung auf und trinken auch nichts. Sie leben von den Fettreserven. Bärenmütter versorgen dabei auch noch die Jungen mit ihrer fettreichen Milch. Weder Kot noch Urin werden ausgeschieden. Der Organismus kann den im Körper entstehenden Harnstoff wieder nützen. Die Winterruhe der Bären ist in nördlichen Gebieten stärker ausgeprägt als in südlichen. Wo die Winter mild sind, können Bären ihr Winterlager auch kurzfristig verlassen.

VORSPIEL

Zwei Menschenkinder entdecken eine komische Tafel: ´

Der Beer isst lohs. Last oere Kinda nikt alein in den walt!

Wer schreibt denn mit so vielen Fehlern?

Macht euch nicht lustig, das haben kleine Tiere geschrieben. Und das soll man glauben? Tiere können schreiben? Sie gehen in die Schule? Und Tiere können reden?

WIR GEHN DEN TIEREN AUF DEN LEIM ...

Ja, sie können mehr, als ihr denkt. Sie zeigen es nur nicht, wenn wir hinschauen.

Manche Menschen ärgern sich, dass die Tiere vieles so versteckt tun, sie rächen sich und tun vieles, dass die Tiere sterben müssen.

A BE BU – ein Auszähl-Lied. Kommt euch vielleicht ein bisschen bekannt vor

ERSTE SZENE

Papa Bär kommt müde nach Hause, irgend wie geht es ihm nicht gut. Mama Bär stellt ihm eine gute Suppe aus dem Packerl. Aber davor graust ihm, und Mama Bär muss ihm ja teilweise Recht geben:

Vieles, was man heute so alles im Supermarkt kauft, ist nicht mehr wo, wie es uns die Natur gegeben hat. Die Äpfel sind mit Gift bespritzt, in der Suppe sind Farbstoffe, im Fleisch sind Hormone, damit die Tiere schneller wachsen und mehr Fleisch geben. Und das alles essen wir dann....

MODERNE ERNÄHRUNG

Papa Bär meint, das Fleisch braucht man nur draussen vor der Bärenhöhle suchen, die Tiere sind gesund und leben in der Natur. Jetzt will er nur mehr gutes, saftiges Fleisch essen. Weil es so viele Tiere gibt, kann er jeden Tag ein anderes verspeisen. Und schon macht er den Speiseplan ...

JA, ICH LIEBE ALLE TIERE – Komisch, der Anfang ist ja auch irgendwie bekannt, oder?

Papa Bär will also der Reihe nach die Tiere fressen, der Bär (fr)is(s) los. Ja, das haben die Tiere auch schon auf der Tafel im Wald gelesen. Gott sei Dank verspeist der Bär nicht gleich eines nach dem anderen, denn die meisten Tiere sind ihm zu mager. Deshalb will er sie in den Stall neben der Küche einsperren und noch ein bisschen füttern.

ZWEITE SZENE

Jetzt schauen wir den Tieren in der Schule zu. Aber welche Schimpfwörter die Tierkinder haben!? Nein, falsch: Die heißen doch so: Hund, Schwein, Esel und wo weiter. Auf der Tafel steht, dass BURLI, der kleine Bär, die kleine Ziege in seiner Klasse liebt. Und er gibt es zu:

JA, ICH LIEBE EINE ZIEGE

Jetzt kommt der neue Lehrer, Herr Kamel (schaut: auf dem Rücken hat er zwei kleine Höcker!). Der will einmal wissen, wie die Tiere und ihre Verwandten heißen. Wie heißt Frau Huhn? Wie heißt der Papa von einem Hund? Und die Mutter von einem kleinen Fohlen?

Dann pass gut auf!

VORSTELLUNGSLIED

Aber jetzt wird das ABC geübt, das fällt den kleinen Tieren gar nicht leicht. Ist ja auch kein Wunder. Aber der Lehrer findet die Fehler der Tierschulkinder gar nicht lustig.

ABCDE

Nur einer kann alles brav sagen, wie es der Lehrer vorgesagt hat. Wer ist das wohl?

Burli Bär weiß, dass sein Papa etwas Gefährliches plant, er hat eine Liste mit den Tieren, die er fressen will. Vielleicht kann der Lehrer helfen, dass das nicht passiert.

Die anderen Kinder kriegen das mit, und nun bekommen es alle mit der Angst zu tun:

DER BÄR IST LOS

3. SZENE

Papa Bär freut sich schon auf die guten Fleischspeisen. Da kommt der Lehrer, das Kamel, kommt ängstlich, um zu fragen, ob er wirklich alle Tiere fressen will. Und der Lehrer will auch wissen, ob auch er gefressen wird. Papa Bär schaut auf seiner langen Liste nach ... und da steht´s (aber kann Papa Bär überhaupt lesen??): Ja! Aber er darf noch schnell nach Hause gehen und sich von seiner Familie verabschieden. Dann will er brav wieder kommen.

VIERTE SZENE

Ein neuer Lehrer – jetzt ist es der Löwe. Klar, Lehrer Kamel ist schon in Papa Bärs Stall und wird gut gefüttert! Auch der Löwe tut nichts, dass die Kinder ihre Angst verlieren. Aber zunächst wird gerechnet, und da gibt es eine Überraschung: Auch der beste Schüler, der Papagei, ist nicht so perfekt, wie der frühere Lehrer gedacht hat. Aber bevor die Kinder nach Hause gehen, müssen sie noch die Noten lernen, in Deutsch und in Italienisch. Habt ihr das auch schon gelernt? C – D – E? Und italienisch: DO – RE – MI – FA – SO – LA – SI – DO. Hättest du das gewusst?

FÜNFTE SZENE

In den Nachrichten hört man schon, dass Tiere verschwunden sind! Da stecken Papa und Mama Bär dahinter. Klar, auch Mama Bär, denn die muss ja das Fleisch im großen Kessel kochen. Und singen sie schon ein lustiges Lied, den

KOCHKESSELSONG – Ihr könnt ja gleich mitsingen:

Umba sumba dumba sumba umba sumba dum

Das hilft gegen die Angst!

Und jetzt sehen wir schon viele gefangene Tiere im Stall der Bären, sie bitten und betteln:

TEURE BÄREN, lasst uns aus dem Käfig heraus. Habt ir das Lied nicht schein einmal irgendwo gehört?

Papa Bär bleibt hart. Da kommt wieder einer fragen, ob er gefressen wird. Diesmal ist es der Hase. Aber der lässt sich nicht so gerne fressen und fragt einmal zur Vorsicht ...

Große Überraschung: Der Bär lässt mit sich reden!

Na, jetzt wollen alle Tiere raus, und der Burli macht heimlich die Tür auf.

TIERE HABEN RECHT,

singen sie, lasst uns endlich raus!

Aber sie sind ja schon aus dem Käfig, und Papa Bär muss gute Miene zum bösen Spiel machen. Nichts wird mit seiner Fleisch-Diät.

Da haben die Tiere verstanden: Große Probleme macht man ungefährlich, wenn man Mut hat, wenn man sich traut ...

NUR EIN BISSCHEN MEHR COURAGE ...

Burli und Meck Baby freuen sich besonders. Denn Papa Bär ist ja gar nicht so bös, wie alle vorher geglaubt hagben. Und der Burli darf, bitte wenn er es sich einbildet - die kleine Ziege heiraten. In einem schmalzigen Lied erklären Burli und Meck Baby, dass sie einander gern haben:

LIEBESLIED

Ja, und wenn man sich auch noch traut, zu heiraten, dann ist das eine „Trauung“. Also schnell her mit einem Pfarrer, es kann auch ein Standesbeamter sein. Und weil die Tiere modern sind, können sie den alten Hochtmarsh schon nicht mehr hören, dafür gibt´s den

HOCHZEITS-RAP

Wenn euch die Geschichte gefallen hat, und wenn ihr glaubt, dass die Kinder der Hauptschule Alseggerstraße gut gesungen und gespielt haben, dann kommt am Schluss sicher auch noch der

APPLAUS